Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Andacht für den 19. Sonntag nach Trinitatis

von Pastor Daniel Birkner

Der Friede Gottes sei mit Dir!

Herzlich willkommen zur Andacht für dieses Wochenende!
Ich muss Ihnen etwas gestehen! Die Predigt ist noch nicht ganz fertig. Es ist ein erster Entwurf. Ich musste mich jetzt entscheiden: Ich hatte für den 19. Sonntag nach Trinitatis eine Newsletterandacht aus dem Jahr 2022. Hätte ich nehmen können, ist schön ausformuliert. Oder ich nehme meine Predigt, so wie sie jetzt ist. Ich habe mich dafür entschieden, denn ich finde, dass Paulus sehr aktuell in unsere Zeit hineinschreibt. Das war mir wichtiger, als dass schon jedes Wort und jede Formulierung sitzt.

Es geht in Paulus Text um die Heilige Geistkraft. Dazu ein Segenswort von Giannina Wedde:

Heilige Geistkraft

Geistkraft, Schöpferatem, Du wärmst uns wie Glut und Flamme,
Du drängst uns wie die Stürme des Herbstes,
Du füllst uns aus wie das Meer die wartende Bucht.

Du bist das Brennen im Herzen,
das heilsame Verlangen nach Veränderung,
das feuergeborene Ja zu befreiender Wahrheit.

Du bist die Klarheit, die das Wesen der Dinge entschleiert,
die Gewissheit, die alles Denken übersteigt,
das Leuchten der Sinne, die vom Heiligen kosten.

Du bist die Passion des Selbstvergessenen,
das schneidende Wort, das ein Unrecht beendet,
die Kühnheit des Einen, in dem das Rettende wächst.

Du bist das Lachen am Ende eines beschwerlichen Tages,
der verzeihende Blick, der das Vergangene entlässt,
die unerschöpfliche Hoffnung, die dem Widrigen trotzt

Wir ersehnen deine verwandelnde Kraft.
Erleuchte unsere Sinne, unser Denken,
Sprechen und Handeln mit Deinem Segen.

Predigttext, Brief an die Epheser Kap. 4, 21-31

21 Ihr habt doch von Jesus gehört und seid in seiner Lehre unterrichtet worden.
22 Deshalb sollt ihr den alten Menschen ablegen, denn er entspricht der früheren Lebensweise. Er wird sich zugrunde richten durch seine trügerischen Begierden.
23 Lasst euch dadurch erneuern, dass Gottes Geist in eurem Verstand wirkt. 24 Und zieht den neuen Menschen an wie ein neues Gewand. Denn er ist nach Gottes Bild geschaffen und dadurch fähig zu wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Die Auswirkungen des neuen Lebens

25 Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen. Vielmehr soll jeder die Wahrheit sagen, wenn ihr miteinander redet. Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus.
26 Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet! Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. 27 Gebt dem Teufel keinen Raum zum Wirken!
28 Wer stiehlt, soll nicht mehr stehlen. Vielmehr soll er sich abmühen und durch seiner eigenen Hände Arbeit etwas verdienen. Dann hat er genug, um dem Bedürftigen etwas abzugeben.
29 Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen. Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben, um jemanden zu stärken, wenn es nötig ist. Dann bringt dieses Wort denen Segen, die es hören.
30 Betrübt nicht Gottes heiligen Geist, der euch wie ein Siegel aufgedrückt wurde. So kennzeichnet uns Gott für den Tag der endgültigen Erlösung.
31 Alle Erbitterung, Wut, Zorn, lautstarke Auseinandersetzungen und Verleumdungen sollen bei euch keinen Platz haben. Das gilt erst recht für alle Bosheit. 32 Seid vielmehr gütig und barmherzig zueinander. Vergebt einander, wie Gott euch durch Christus vergeben hat.

Predigt

Liebe Gemeinde!
Es kommt mir so vor, als würde Paulus direkt in unsere Zeit hineinschreiben, als wüsste er, was uns hier gerade umtreibt. Es ist, als hätte er in unsere Zeit hineingehorcht und hätte all die Wut, die Beschimpfungen, den gesellschaftlichen Streit und die aufgeheizte Stimmung wahrgenommen. Ich habe den Eindruck, dass ich spüren kann, wie sein Glaube sich dagegen wehrt.
Und deshalb geht das uns etwas an: wir als Kirche, als Gemeinde, als Christinnen und Christen haben eine Stimme in der Gesellschaft. Und wir können etwas dazu beitragen, dass die Stimmung nicht kippt, dass der Zorn und die Wut und die Bosheit nicht weiter um sich greifen. Denn, das können wir wahrnehmen, diese aufgeheizte Stimmung nützt vor allem den Extremisten, und deshalb schüren sie die Wut.
Etwas ähnliches muss es bei Paulus auch gegeben haben. Deshalb mahnt er:
31 Alle Erbitterung, Wut, Zorn, lautstarke Auseinandersetzungen und Verleumdungen sollen bei euch keinen Platz haben. Das gilt erst recht für alle Bosheit.
Und weiter:
„Lügt nicht! Sprecht kein böses Wort!2
Damit sagt er nicht: „Guckt nicht hin! Hört nicht hin! Haltet den Mund!“
Sondern: „Sprecht! Und sagt die Wahrheit. Tut das! Aber tut es ohne Zorn, ohne Beleidigungen und Verleumdungen.“

Und dann scheint dahinter die Vision einer lebendigen Gemeinschaft auf, in der friedlich miteinander gelebt und gestritten werden kann.
Paulus ist, so kann man es aus dem Text heraushören, der Überzeugung, dass die Kraft des heiligen Geistes uns dahin verwandeln kann und will, dass wir anders sind und anders handeln, als uns der Wut anzuschließen. Seine Ideen geben mir Hoffnung, dass freundlicher, friedlicher in unserer Gesellschaft zugehen kann.
Ich möchte mit Ihnen einige der Sätze von Paulus näher ansehen und vertiefen, und bin mir gleichzeitig bewusst: es sind nur Beobachtungen am Text, gedankliche Anregungen, Paulus schreibt:
25Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen. Vielmehr soll jeder die Wahrheit sagen, wenn ihr miteinander redet. Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus.

Bin ich ehrlich? Mit mir selbst und mit anderen? Traue ich mich die Wahrheit offen zu sagen? Ich will die Meinung anderer gelten lassen, aber auch ehrlich meine eigene Meinung dazu äußern, ggf. auch dagegen stellen. Ruhig, sachlich, nicht abwertend. Wir brauchen Ehrlichkeit. Und wir brauchen das offene Gespräch. Paulus benutzt das Bild vom Leib Christi, dessen Glieder wir sind. Das ist das Bild einer Gemeinschaft. Schlägt die Faust auf den Fuß, tut es dem Körper weh, der Leib leidet. Die Gemeinschaft leidet unter der Lüge.
Deshalb muss ich das, was ich höre und weitersage, gut prüfen.
Wir brauchen Ehrlichkeit, denn wir leben in einer Zeit, in der die Lüge blüht und ihre Samen durch die Massenmedien in alle Welt verbreitet. Und Paulus schreibt weiter:
26Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet! Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. 27Gebt dem Teufel keinen Raum zum Wirken!

Wo uns Hass und Zorn beherrschen, beherrscht uns das Böse. Und wenn wir Böses mit Bösem vergelten, hat das Böse gewonnen. Wer das Spiel der Wut, das die Populisten so gut beherrschen, mitmacht, spielt ihr Spiel. Wir sind verführbar in unserem Zorn. Woher kommt der Zorn? Er hat m.E. damit zu tun, dass sich die Welt rasant verändert. Und das macht Angst. Das Gefühl ist stark, dass Kräfte wie die künstliche Intelligenz, der Klimawandel oder Kriege nicht zu beherrschen sind. Angst fressen Seele auf. Die Abschiede vom Gewohnten tun weh. Die Kraft der Wut liegt u.a. nun darin, dass sie einem das Gefühl gibt, die Ohnmacht zu überwinden. Für einen Augenblick fühle ich mich wieder mächtig. Und Wut ist leicht entzündlich und sie lässt sich leicht verbreiten. Und das steigert das Machtgefühl: „Andere sind so wütend wie ich! Wir sind viele! Wir holen uns die Macht zurück!“ Und so schüren manche Kräfte in unserer Gesellschaft die Wut und sie benutzen und lenken sie für ihre eigene Macht. Sie lenken z.B. die Wut auf die von ihnen ausgesuchten Sündenböcke. Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus sind so stark wie noch nie. Doch wer den Boden der Rechtsstaatlichkeit verlässt, weil er zum Hass gegen Menschengruppen aufruft, wer die Demokratie einschränken und abschaffen will, ist keine Alternative für Deutschland und unsere Gesellschaft.
29Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen. Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben, um jemanden zu stärken, wenn es nötig ist. Dann bringt dieses Wort denen Segen, die es hören.

Kein böses Wort und wie es unten heißt, keine Bosheit, keine Verleumdungen, keine lautstarken Auseinandersetzungen sollen von uns ausgehen – im ganzen Text geht es in

besonderer Weise um das, was Worte anrichten können. Es geht um unser Miteinander, um unseren Umgang untereinander!
Gewalt beginnt nicht beim Schlag ins Gesicht, sondern viel früher: in dem, was ich denke, in dem was ich sage. Mit unseren Worten gestalten wir unsere Welt, sie malen Bilder, sie sprechen Urteile, sie sind scharfe Waffen. *„Achte auf deine Gedanken, sie werden zu Worten. Achte auf deine Worte, sie werden zu Handlungen. Achte auf deine Handlungen, sie werden zu Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, sie werden zu Charaktereigenschaften. Achte auf deinen Charakter, er wird dein Schicksal.“*
Ich muss auf meine Gedanken achten: Womit füttere ich sie? Mit Wut und Hass? Oder mit Mitgefühl? Mit Bildern einer finsteren Zukunft oder mit Hoffnung?
Paulus Gedankengang weckt Hoffnung in mir. Er hat den Traum, sogar die Hoffnung, dass sich Menschen ändern können, dass sich das Miteinander ändern kann. Besonders deutlich wird das, wenn er sagt:
28Wer stiehlt, soll nicht mehr stehlen. Vielmehr soll er sich abmühen und durch seiner eigenen Hände Arbeit etwas verdienen. Dann hat er genug, um dem Bedürftigen etwas abzugeben.
Da zünden gleich zwei hoffnungsvolle Ideen: 1. Menschen sind in die Gemeinschaft eingeladen, die bisher gestohlen haben. Die sind vor dem Angesicht Gottes nicht ein für allemal abgestempelt. Es wird ihnen zugetraut, dass sie sich bessern. Und 2.: Wer mit seiner Arbeit mehr verdient, als er braucht, kann und soll davon abgeben. „Imagine all the people living life in peace!“
Der Autor Axel Hacke schreibt:
„Wer seine Wut herauslässt, und den Gegner attackiert, begibt sich auf dessen Ebene. So tut er, was der Gegner will. … Besser ist: sich zu überlegen, wie und wer man sein will. Und dann entsprechend zu handeln, beharrlich, gelassen, zielstrebig. Ich glaube, dass Freundlichkeit die Welt verändern kann jeden Tag und jede Minute. Ich meine nicht unterwürfiges Lächeln. Ich meine nicht: sich der Auseinandersetzung zu entziehen. Ich meine die Erkenntnis, dass derjenige schwach ist, der bloß die Kraft seiner rücksichtslosen Gemeinheit kennt.“
Wer sind wir und wie wollen wir sein?
Als Christinnen und Christen kennen und haben wir die Kraft des Heilgen Geistes. Paulus beschreibt ihn als Kraft zum Segen, zur Barmherzigkeit, zur Güte. Das klingt sehr weich. Doch der Heilige Geist ist für ihn auch die Kraft, dem Teufel, also dem Bösen, der Lüge, der Wut zu widerstehen und keinen Platz unter uns zu geben.
Daraus zieht er seine Hoffnung für eine freundlichere Welt. Und aus dieser Hoffnung kommt die Kraft zum Handeln. Und im Handeln wiederum liegt die Kraft, die Ohnmacht zu überwinden und das führt zu weiterer Hoffnung.
So lege ich, um das schöne Bild von Paulus zu benutzen, das alte Gewand mit seinen alten Mustern nach und nach ab und streife mir das neue Gewand eines Lebens, das aus dem Glauben, der Liebe und der Hoffnung gewebt ist, über und wachse langsam da hinein.

Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.